

GRIMM, NATALIE / VOGEL, BERTHOLD

SICHERHEITSBEDÜRFNISSE VON GRENZGÄNGERN AM ARBEITSMARKT

Natalie Grimm / Berthold Vogel, Hamburger Institut für Sozialforschung, natalie.grimm@his-online.de / berthold.vogel@his-online.de

AD-HOC-GRUPPE 23: WELCHE SICHERHEIT BRAUCHT DIE FLEXIBILITÄT?

Vor dem Hintergrund disparater Arbeitsmärkte, flexibler Beschäftigung und der Neujustierung der wohlfahrtsstaatlichen Sicherungssysteme entwickelt sich eine vielgestaltige Arbeitswelt. Neue Erwerbsformen gewinnen in wachsendem Maße an Gewicht. Zu denken ist an die Leiharbeit, an die befristete Beschäftigung, die Mehrfachbeschäftigung oder auch an Mini- und Midijobs. Die Zone prekärer, statusunsicherer und gefährdeter Arbeit weitet sich aus – in der Industrie, im Bereich privater Dienstleistungen, aber auch in den öffentlichen Diensten. Diese branchenübergreifende Pluralisierung und Diversifizierung der Erwerbsformen hat eine Verwischung der Grenzen zwischen den stabilen Zonen der Arbeitswelt, in denen stetige Karrieren, kontinuierlicher Einkommenszuwachs und berufliche Sicherheit der Maßstab sind, und der expandierenden Sphäre der Instabilität und Fragilität, deren Merkmale poröse Erwerbsverläufe, wechselnde Arbeitsverträge und periodische Arbeitslosigkeit sind, zur Folge. Vieles spricht dafür, dass mit der Verwischung der Grenze zwischen dauerhaft sicheren und kontinuierlich unsicheren Zonen der Arbeitswelt die Zahl und die sozialstrukturelle Bedeutung der erwerbsgesellschaftlichen Grenzgänger wächst. Grenzgänger sind die, die im dauerhaften biografischen Wechselspiel zwischen Perioden der Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit, zwischen Formen geförderter und nicht geförderter Beschäftigung, zwischen mehr oder weniger gesicherter Erwerbsformen und Armut trotz Erwerbsarbeit pendeln. In der sozialen Figur des Grenzgängers kristallisieren sich prekarisierte Erwerbsbiografien. Der Vortrag geht anhand einer aktuellen empirischen Studie, die sich auf Daten einer qualitativen Panelerhebung stützt, folgenden Fragen nach: Welche subjektiven Sicherheitsbedürfnisse formulieren die Grenzgänger für sich? Inwieweit erleben sie die neue Arbeitsmarktpolitik als kollektive Entsicherung? Welche Auswirkungen hat die Individualisierung von Arbeitsmarktrisiken und welche individuellen, familiären oder wohlfahrtsstaatlichen Ressourcen tragen zu erfolgreicher Risikobewältigung in einer flexibilisierten Arbeitswelt bei?